

Arbeitshilfe des BDKJ Speyer zur Erstellung eines Institutionellen Schutzkonzeptes (ISK)

Inhalt

Was ist ein ISK und warum brauche ich das?	2
Wer braucht ein ISK?	2
Die Fertigstellung bis zur Verabschiedung.....	2
Eure Schritte zum ISK:	2
Leitfragen	3
Wie sieht ein ISK inhaltlich aus? – Bausteine deines ISK	3
1. Risikoanalyse	3
2. Prävention.....	3
2.1 Personalauswahl:.....	3
2.2 Aus- und Fortbildungen:.....	4
2.3 Präventionsschulungen (Aus- und Weiterbildung):	4
2.4 Verhaltenskodex:	4
2.5 Erweitertes Führungszeugnis.....	4
2.6 Ansprechstellen und Beschwerdewege:.....	4
3. Intervention.....	4
3.1 Interventionsfahrplan:	4
4. Aufarbeitung	5
5. Qualitätsmanagement	5
Anhang:	5

Was ist ein ISK und warum brauche ich das?

Ein ISK ist ein institutionelles Schutzkonzept, also ein Schriftstück oder auch ein „Plan“ mit allen notwendigen Infos darüber, wie eine Institution oder Gruppierung Kinder, Jugendliche und schutzbefohlene Erwachsene vor sexualisierter Gewalt schützt.

Ziel des ISKs:

- Stärkung einer wertschätzenden Grundhaltung
- Aufbau einer Kultur der Achtsamkeit
- Verhinderung von Gewalt in jeder Form
- Schutz der geistigen, seelischen und körperlichen Unversehrtheit

Wer braucht ein ISK?

In allen Einrichtungen und Organisationen, in denen sich Kinder, Jugendliche oder schutzbefohlene Erwachsene aufhalten, in denen sie leben, lernen, spielen und wachsen, sollen Schutzkonzepte eingeführt bzw. überarbeitet werden. Mit der diözesanweiten Initiative des Bistums Speyer „Sicherer Ort Kirche“ sind alle Einrichtungen der katholischen Kirche im Bistum Speyer ebenfalls dazu aufgefordert, sich ein ISK zu geben. Hierbei könnt ihr gerne auf bereits bestehende ISK's zurückgreifen. Prüfe, ob es ein ISK gibt, dem du dich bereits anschließen kannst, z.B. von deiner Pfarrei oder deinem Diözesan oder Bundesverband. Wenn ihr ein eigene ISK verfasst, könnt ihr ggf. für euch passende Teile aus diesen ISKs übernehmen.

Die Fertigstellung bis zur Verabschiedung - Bis wann muss es fertig und verabschiedet sein - Wer muss zustimmen und wen muss ich in den Prozess involvieren?

Das ISK muss bis zum **31. Dezember 2024** fertig geschrieben und verabschiedet sein. (OVb 115 Jg, Nr. 7 vom 26. Oktober 2024) Zunächst müssen durch eine Risikoanalyse (Fragebogen) möglichst viele Ehrenamtliche (eure Zielgruppe) befragt werden. Im Anschluss geht es an das eigentliche ISK, welches durch eine Arbeitsgruppe erstellt wird. Bitte gebt euren Entwurf an eure zuständigen Bildungsreferent*innen, um euch zu beraten. Das fertige ISK muss durch Herrn von Knobelsdorf (Beauftragter Bistum Speyer) genehmigt werden.

Mit der folgenden Arbeitshilfe wollen wir euch einen Fahrplan auf dem Weg zum ISK an die Hand geben.

Eure Schritte zum ISK:

1. Arbeitsgruppe bilden
2. Material beschaffen (z.B. Kinder Schützen Heft(BDKJ), ISK vom BDkJ+ASJ)
3. Risikoanalyse erstellen und durchführen
4. Ergebnisse der Risikoanalyse auswerten
5. Anhand der Ergebnisse die Bausteine des ISK verschriftlichen
6. Korrektur lesen lassen (z.B. Verantwortliche im Verband/ der Region)
7. ISK von Hr. von Knobelsdorf genehmigen lassen
8. ISK beschließen

Leitfragen

Erste Leitfragen können sein:

- Für wen erstellen wir ein ISK? Macht euch klar, wer zu eurer Zielgruppe gehört (Verband, Ortsgruppen, Arbeitskreise, Einzelmitglieder, Hauptberufliche Mitarbeiter*innen...)
- Zeitplan erstellen: Was muss bis wann erledigt sein?
- Muss/Möchte ein Gremium bei euch das ISK beschließen? Wenn ja, wann ist dafür die Antragsfrist? Wer muss das ISK Korrektur lesen?

Leitfragen zum Erstellen der Risikoanalyse können sein:

- Wen müsst ihr befragen? (Wer ist eure Zielgruppe?)
- Wie wird die Zielgruppe befragt (analog oder digital)?
- In welchem Zeitraum kann der Fragebogen beantwortet werden?
- Ideen und Beispielfragen für eine Risikoanalyse findest du im Anhang

Leitfragen zum Auswerten der Risikoanalyse können sein:

- Wo ergeben sich Risiken, durch die Kinder, Jugendliche und schutzbefohlene Erwachsene nicht ausreichend geschützt werden können?
- Wo sind Kinder, Jugendliche und schutzbefohlene Erwachsene ausreichend geschützt? Was wollen wir nachhaltig integrieren?
- Wo besteht Veränderungsbedarf?
- Wer sind die Ansprechpersonen für Prävention in unserem Verband/ unserer Region?

Wie sieht ein ISK inhaltlich aus? – Bausteine deines ISK (Qualität trumpft Quantität)

Ein ISK hat 5 große Bausteine, diese teilen sich in verschiedene Unterkapitel auf:

1. Risikoanalyse

Erklärt euer Vorgehen und fasst die wichtigsten Aspekte aus euren Umfrageergebnissen zusammen. Die anonymisierten Umfrageergebnisse und die gestellten Fragen gehören in den Anhang. Vergesst bei der Analyse nicht die Stärken und positiven Rückmeldungen einzubringen, die es in eurem Verband/ eurer Region gibt. Diese sind erste wertvolle Schritte, um ein Schutzort für Kinder, Jugendliche und schutzbefohlene Erwachsene zu sein.

2. Prävention

Hier findet alles Platz, was ihr tut, um Grenzverletzungen und Übergriffe erst gar nicht entstehen zu lassen. Empfohlene Kapitel sind:

2.1 Personalauswahl:

Überlegt, wer bei euch aktiv sein darf. Welche Voraussetzungen habt ihr bereits oder braucht ihr? Mögliche Kriterien können sein:

- Informationen zum Verhaltenskodex geben
- Einholen des EFZ
- Prüfung der Qualifikation (Juleica Schulung, Präventionsschulung etc.)

Gespräche im Vorfeld

- Welche Motivation hat die Person, sich zu engagieren?
- Wie gehen wir ggf. mit Personen um, die das Thema Prävention nicht ernst nehmen?

- Wie gehen wir mit Personen um, wenn Anforderungen nicht erfüllt werden? (Welche Übergangsfristen gibt es? Ab wann gilt der Tätigkeitsausschluss?)

2.2 Aus- und Fortbildungen:

Wen möchtet ihr wie ausgebildet haben?

Bietet ihr Aus- und Fortbildungen an? Wie macht ihr darauf aufmerksam?

Werden Aus- und Fortbildungen von anderen Verbänden und Trägern anerkannt?

2.3 Präventionsschulungen (Aus- und Weiterbildung):

- Beachtet bitte den Beschluss des BDKJ Speyer zu den Richtlinien der Präventionsschulung
- In welchem Umfang und mit welchem Inhalt sollen die Präventionsschulungen stattfinden?
- Wie sind die Vorgaben des BDKJ oder eures Verbandes? Wer darf diese Schulungen leiten?
- Wie lange sind diese gültig?

2.4 Verhaltenskodex:

- Gibt es bereits einen Verhaltenskodex in eurer Region/ eurem Verband?
- Welchen Kodex von anderen Trägern/ Verbänden erkennen wir an?
- Haltet das in einem Verhaltenskodex fest, welcher von allen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen unterschrieben wird.

(Ein Beispiel mit den BDKJ Mindeststandards findet ihr im Anhang)

2.5 Erweitertes Führungszeugnis

- Wer muss ein EFZ abgeben?
- Wie wird das dokumentiert?
- Wann ist eine Wiedervorlage nötig?
- Haben wir eine Selbstauskunftsverpflichtung?

(Beachtet bitte die rechtlichen Vorgaben für euer Bundesland)

2.6 Ansprechstellen und Beschwerdewege:

- Macht klar, an wen man sich in welcher Situation wenden kann.
- Wie ist der Verfahrensweg bei Beschwerden und Rückmeldungen?
- Wo kann man sich beschweren?
- Wer sind eure Ansprechpersonen, unterstützt euch bei Fragen?
- Wie könnt ihr Personen ermutigen, ihre Rückmeldungen einzubringen, um zu vermeiden, dass es zu Problemen und Risiken kommt?

3. Intervention

Unter der Intervention wird alles gefasst, was ihr tut, wenn ein (Verdachts-)Fall auftritt. Überlegt euch, wie ihr damit umgehen wollt und haltet euer Vorgehen fest.

3.1 Interventionsfahrplan:

- Seid euch im Klaren darüber, was ihr tun müsst, wenn ihr eine Grenzverletzung oder einen Übergriff vermutet oder feststellt.
- Wer sind eure Ansprechpersonen auf der nächsthöheren Ebene und wie erreicht ihr diese?
- Wir empfehlen mehrere Interventionsfahrpläne für verschiedene Fallformen:

- Intervention bei einem Verdachtsfall, Intervention bei einer Grenzverletzung, Intervention bei einem Übergriff und einem Missbrauchsfall.

4. Aufarbeitung

Hier findet alles Platz, was ihr nach einem (Verdachts-)Fall tut, um wieder auf ein gutes Arbeitslevel zurück zu kommen. Was ihr daraus lernt und wie ihr die Fälle reflektiert:

Wer muss wann informiert werden? BDKJ? Bistum? Koordinationsstelle Prävention?

Machen wir den Fall öffentlich (intern)? Wenn ja, wie und warum? Wie unterstützen wir die Betroffenen?

Was sind die Konsequenzen für Täter*innen?

5. Qualitätsmanagement

Um euer ISK auf einem aktuellen Stand zu halten, solltet ihr es in einem von euch gewählten, regelmäßigen Abstand (wir empfehlen alle 3 Jahre) überprüft werden.

Das ISK muss auch nach Fällen reflektiert und angepasst werden.

Haltet fest, wer dafür zuständig ist. Gibt es eine feste Personengruppe? Wie arbeitet diese? Wie wird diese Personengruppe ausgewählt?

Darüber hinaus ist es eine Empfehlung, einen Baustein zum Thema "Kinder schützen" ins ISK mit aufzunehmen.

Hier könnt ihr Maßnahmen zu Stärkung für Kinder, Jugendliche und schutzbefohlene Erwachsene nennen, die ihr in eurem Verband/ eurer Region anbietet.

Weiterführende Informationen findet ihr hier:

ISK des BDKJ Speyer (DV 2023/2)

<https://bdkj-speyer.de/service/beschluesse/>

Arbeitshilfe des Bistum Speyer <https://www.bistum-speyer.de/rat-und-hilfe/hilfe-und-praevention-von-missbrauch/praevention-sexualisierte-gewalt/materialien-medien/>

Präventionsordnung des Bistum Speyer https://www.bistum-speyer.de/fileadmin/user_upload/1-0-0/Zentralstelle_und_Leitung/Downloads/OVB/2022/OVB_2022_07.pdf

Broschüre "Kinder schützen" des BDKJ Speyer

https://www.bdkj.de/fileadmin/bdkj/bilder/pdfs/kinderschuetzen_speyer.pdf

Ansprechpartner*innen - Ausschuss Prävention des BDKJ Speyer (Hrsg.)

Kontakt über:

praeventionsausschuss@bdkj-speyer.de

Wir sind für Fragen offen, gutes Gelingen im Erstellen eurer ISKS.

Anhang:

- Verhaltenskodex des BDKJ im DV Speyer, Stand 2023
- Beispielfragen für eine Risikoanalyse



Prävention sexueller Gewalt

Webergäse 11
67346 Speyer
Fon 0 6232.102- 331
Fax 0 6232.102- 406
bdkj-ajs@bistum-speyer.de
www.bdkj-speyer.de

Verhaltenskodex des BDKJ Speyer

1. Ich achte und respektiere die Persönlichkeit und Würde meiner Mitmenschen. Meine Arbeit in der kirchlichen Jugendarbeit in der Diözese Speyer ist von Wertschätzung und Vertrauen geprägt.
2. Ich gehe achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um.
3. Ich unterstütze die mir anvertrauten Kinder, Jugendlichen und (jungen) Erwachsene darin, geschlechtsspezifische Identität, Selbstbewusstsein und die Fähigkeit zur Selbstbestimmung zu entwickeln. Die individuellen Grenzempfindungen der mir anvertrauten Kinder, Jugendlichen und (jungen) Erwachsenen nehme ich wahr und ernst.
4. Ich schütze die mir anvertrauten Kinder, Jugendlichen und (jungen) Erwachsenen bestmöglich vor Grenzverletzungen, Schaden, Gefahren, Missbrauch und Gewalt.
5. Ich beziehe gegen abwertendes, rassistisches, diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches, verbales oder nonverbales Verhalten aktiv Stellung.
6. Ich bin mir meiner Vorbildfunktion gegenüber den mir anvertrauten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bewusst. Mein Leitungshandeln ist nachvollziehbar und ehrlich. Ich nutze keine Machtgefälle und Abhängigkeiten. Ich bin mir meiner Macht bewusst.
7. Ich weiß, dass ich bei Fachberatungsstellen sowie Mitarbeiter*innen der Abteilung Jugendseelsorge (AJS) Hilfe und Unterstützung bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt bekommen kann und nehme sie in Anspruch.

Ort und Datum

Unterschrift

Name

katholisch.

politisch.

aktiv.

Beispielfragen Risikoanalyse

Allgemeine Infos:

- Ich bin...
- Mein Verband
- Meine Region
- FSJ gemacht
- Ich bin im BDKJ aktiv seit

Fragen zur Rolle, Macht und Abhängigkeit

- Mit was für einer Zielgruppe arbeitet der BDKJ?
- Welchen Personen können dabei sex. Gewalt ausgesetzt sein?
- Welche Rolle nehme ich bei einer Veranstaltung ein?
- Inwieweit habe ich den Eindruck, dass die Leitende ihre Rolle klar haben?
- In welcher Rolle habe ich Macht?
- In welcher Situation könnte jemand seine Macht ausnutzen?
- Wann mache ich mich abhängig?
- In welcher Situation besteht das Risiko, dass sich jemand abhängig macht?
- Was kann meiner Meinung nach sex. Gewalt begünstigen?
- Ist das Verhältnis zwischen Leitenden und TN ausgewogen?
- Waren für mich genügend Ansprechpartner bei der Veranstaltung vorhanden?
- Bei welcher Veranstaltung waren nicht genügend Ansprechpartner*innen vorhanden?
- Welche Situation, Veranstaltungen oder Momente begünstigen sex. Gewalt?

Räumliche Gegebenheiten

- Auf welcher Art und Weise begünstigen meine oben genannten Punkte sex. Gewalt?
- Gibt es spezifische bauliche Gegebenheiten der Veranstaltungsräume/Außenanlage die Risiken bergen?
- Wie gehe ich damit um, wenn ich am Veranstaltungsort Risiken feststelle?
- Was muss ich beachten oder wie gehe ich damit um, wenn weitere Gruppen/Menschen etc. sich am Veranstaltungsort aufhalten?

Digitaler Raum

- Wo sehe ich bei digitalen Angeboten, Hybridveranstaltungen oder Ähnlichem Risiken für sexualisierte Gewalt?

Betreuungsverhältnis

- In welchen Situationen besteht oder bedarf es einer 1:1 Betreuung?
- Wenn eine 1:1 Betreuung aufkam, wie transparent wurde der Grund dafür gestaltet?
- Wie werden solche Situationen der 1:1 Betreuung kommuniziert?
- In welchen Situationen sind die Kinder und Jugendlichen unbeaufsichtigt?

- Und welche Risiken birgt dies?
- Wie wird die Privatsphäre von Kindern und Jugendlichen geschützt?
- Wie wird die Privatsphäre von leitenden Personen geschützt?
- Ich habe Leitende bei einer Veranstaltung/Aktion... erlebt
- Hier schildere ich meine Erfahrungen

Erfahrungswerte/ persönliche Berührungspunkte

- Habe ich bereits Vorfälle sexualisierter Gewalt bei Veranstaltungen erlebt?
- Wenn ja, wie war der Umgang damit?
- Weiß ich, wohin ich mich beschweren kann?
- Wissen neue Personen meiner Meinung nach, wohin sie sich wenden können?
- Woher bekomme ich Informationen über Beschwerdemöglichkeiten?
- Wie einfach finde ich mich zu beschweren?
- Wer hilft mir, wenn eine Grenzverletzung stattgefunden haben?

Beschwerdewege/ Fehlerkultur

- Habe ich das Gefühl, dass meine Ideen, Wünsche und Bedürfnisse bei einer Veranstaltung berücksichtigt werden, wenn ich diese äußere?
- Inwiefern habe ich Möglichkeiten, in Entscheidungsprozessen mitzuwirken und mich zu beteiligen?
- Ist für mich transparent, wer für welche Themen bei einer Veranstaltung verantwortlich ist und meine Ansprechpartner*in ist?
- Gibt es inoffizielle Hierarchien? Wenn ja welche?
- Wie wirken sich (inoffizielle) Hierarchien auf das Risiko der sexualisierten Gewalt aus?
- Wie ist die Kommunikation mit Erziehungsberechtigten bzw. anderen Betreuungspersonen organisiert?
- Können Fehler gemacht werden?
- Und können diese offen und angstfrei angesprochen werden?
- Wird meines Wissens nach von der Leitung Fehlverhalten sexualisierte Gewalt angesprochen und auch zur Meldung gebracht?
- Wem melde ich das Verhalten oder den Verdacht von sexualisierter Gewalt?
- Fühle ich mich sicher genug, um Beschwerden zu äußern?
- Wie äußere ich die Beschwerde?
- Gibt es für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen einen Verhaltenskodex?
- Wird dieser eingehalten?

Fortbildung/Weiterbildung/Qualifizierung

- Fühle ich mich in meiner Arbeit ausreichend qualifiziert? (nur Leiter*innen und Betreuer*innen)
- Gibt es für mich im BDKJ/Verband ausreichend Möglichkeiten sich fortzubilden (nur Leiter*innen und Betreuer*innen)?
- Sehe ich meine Mitleidende ausreichend qualifiziert? (nur Leiter*innen und Betreuer*innen)

- Sehe ich hauptamtliche Personen, mit denen ich zusammenarbeite, ausreichend qualifiziert? (nur Leiter*innen und Betreuer*innen)
- Wer achtet auf die Teilnahme der Fortbildung „Prävention sexualisierter Gewalt“? (nur Leiter*innen und Betreuer*innen)
- Wer kontrolliert/ regelt die Auffrischungsbildungen? (nur Leiter*innen und Betreuer*innen)
- Erfolgen die Präventionsschulungen innerhalb eines Jahres bei Neuleitenden? (nur Leiter*innen und Betreuer*innen)
- Habe ich bereits ein Führungszeugnis vorgelegt? (nur Leiter*innen und Betreuer*innen)
- Wurde die (Wieder-) Vorlage meines Führungszeugnisses verlangt? (nur Leiter*innen und Betreuer*innen)